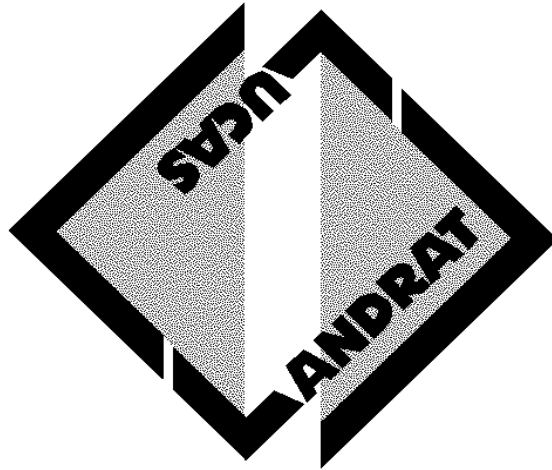




**Landrat-Lucas-Gymnasium
Leverkusen**

**Informationen zur Wahl der
2. Fremdsprache
ab Jahrgangsstufe 7
für das Schuljahr 2025/26**

Landrat-Lucas-Gymnasium

Städt. Gymnasium Sekundarstufen I und II mit bilingualem Zweig deutsch-englisch
Mitglied im Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center an
Schulen e. V. (Stiftung der Deutschen Wirtschaft; MINT-EC)
Elite-Schule des Sports im DOSB und des Fußballs im DFB
NRW-Sportschule
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Anschrift:

Landrat-Lucas-Gymnasium
Peter-Neuenheuser-Straße 7 - 11
51379 Leverkusen
<http://www.landrat-lucas.org>

Telefon:

Sekundarstufe I 02171 / 711-120
Sekundarstufe II 02171 / 711-0
Fax 02171 / 711-199

Ansprechpartner:

Stellv. Schulleiter	StD Frank Lathe	(Tel. 711- 201)
Erprobungsstufenkoordination	StD' Lilli Herbold OStR Frederik Koppenburg	(Tel. 711-120)
Mittelstufenkoordination	StD Abel Halbach	(Tel. 711-120)

Latein oder Französisch

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

bei der Entscheidung für Latein oder Französisch geht es nicht vordringlich um die Frage, welche der beiden Fremdsprachen den größeren Nutzen bringt; unter diesem Gesichtspunkt lassen sich nämlich sowohl für das Lateinische wie das Französische wichtige Argumente anführen.

Bedeutsamer für die jetzt fällige Sprachenwahl ist die Frage nach der persönlichen Neigung des Kindes und die Überlegung, was ihm in seiner speziellen Lernsituation am besten zuträglich ist, und das hängt weitgehend von der individuellen Begabungsrichtung ab. Diese dürfte in den letzten Schuljahren gut erkennbar geworden sein, weil Sie über einen langen Zeitraum beobachten konnten, wie sich Ihr Kind beim Lernen verhalten hat und mit Lernstoffen und Unterrichtsinhalten umgegangen ist. Diese lernpsychologischen Erfahrungen können bei der anstehenden Wahlentscheidung eine nützliche Hilfe sein.

Diejenigen Kinder, die eher zu nachahmendem Lernen und raschem Reagieren in mündlicher Unterhaltung geneigt sind und Spaß sowie Interesse an einer gesprochenen Sprache haben - das bisherige Lernverhalten und der Unterrichtserfolg im Fach Englisch geben dabei brauchbare Hinweise - dürften bei den „Franzosen und Französischen“ gut aufgehoben sein. Wer dagegen eher bereit ist, einem Problem ruhig und mit Ausdauer nachzugehen, ein hohes Maß an Abstraktionsfähigkeit besitzt und Interesse an Geschichte und vor allem der Antike zeigt, könnte wohl seinen Erfolg bei den „Lateiner:innen“ finden. Die beiden Sprachen, um die es geht, entsprechen in ihren spezifischen Zielsetzungen den verschiedenen Lerndispositionen der Kinder: das Französische zielt auf Sprachbeherrschung und Kommunikation, das Lateinische dagegen strebt nach Analyse und Sprachverstehen.

Der allgemein formulierte Hinweis auf unterschiedliche „Lerntypen“ sollte für Sie nicht mehr sein als eine Anregung, die bisherigen Schulerfahrungen Ihres Sohnes oder Ihrer Tochter in die Überlegungen mit einzubeziehen.

Der **Informationsabend** findet **am Montag, den 5. Mai 2024 um 17:30 in der Mensa** statt.

Der **Schnupperunterricht in beiden Sprachen** wird **am 07. und 08. Mai in den regulär stattfindenden Lernzeiten im Klassenraum** verbindlich durchgeführt. An diesem Studientag besteht Anwesenheitspflicht für die gesamte Stufe 6. Das Ticketmodell ist ausgesetzt.

Informationen zum Prozedere zur Wahl der 2. Fremdsprache werden beim Infoabend sowie im Schnupperunterricht mitgeteilt.

Wir wünschen eine gute Wahl für Ihr Kind

und viel Erfolg in den nächsten Jahren!

Die Erprobungsstufenleitung und die Latein- und Französischlehrer:innen des Landrat-Lucas-Gymnasiums

Latein

Latein lernen: Warum? – Wann? – Wie?

Zu Beginn einige Überlegungen zur Gretchenfrage: Welchen Nutzen bringt der Latein-Unterricht für den Bildungsgang der Schülerinnen und Schüler?

„Latein kann man nicht sprechen. Was soll man damit?“ – so hört man es allenthalben, wenn der Sinn des Lateinunterrichts in Zweifel gezogen wird. In Wirklichkeit greift die Fragestellung in mehrfacher Hinsicht zu kurz.



1. Treffender, als eingangs zitiert, könnte man feststellen „In der Sprache Latein unterhält man sich „in der Regel“ nicht.“ Verwenden wir aber unsere Muttersprache und vor allem auch andere europäischen Sprachen (Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch), *dann sprechen wir in vielen Teilen durchaus Latein*; denn es haben sich viele Worte und Strukturen aus dem Lateinischen erhalten.
2. Im Unterricht bleibt Raum, sich ausführlich mit dem *Nachdenken über die Sprache und dem vielgestaltigen Gebrauch des Deutschen* zu beschäftigen, gerade weil die Sprache nicht gesprochen wird.
3. Lateinunterricht bedeutet immer auch Grammatikunterricht. Auch hier gilt, gerade weil die Sprache nicht gesprochen wird, findet eine intensive Beschäftigung mit dem grammatischen Aufbau der lateinischen, aber auch der deutschen Sprache statt. Dieses Verständnis vom Aufbau grammatischer Strukturen bietet eine solide Grundlage für das Erlernen anderer Fremdsprachen.
4. Lateinunterricht bedeutet auch historisch-philosophisch-kulturelle Kommunikation. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über das Leben in der griechisch-römischen Antike, sie lernen die griechisch-römische Mythologie und ihre grundsätzlichen Fragen zum menschlichen Dasein kennen, die auch immer wieder in der modernen Literatur, in Theater, Film und Bildender Kunst aufgegriffen werden. Sie sind Römer/-innen begegnet, die, obwohl schon vor 2000 Jahren verstorben, dennoch in ihren persönlichen Leistungen aber auch Verfehlungen modernen Zeitgenossen sehr ähnlich sind. Sie wissen, dass und warum eine Reihe von modernen Städten auf das Wirken der Römer in unserer Region zurückzuführen sind. So erlangen die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über wesentliche Wurzeln europäischer Kultur.



Latein ist das einzige Fach, das konsequent **zweisprachig** ausgerichtet ist. Die Lateinschüler haben so die Gelegenheit, ihre mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit *im Deutschen* intensiv zu üben. Die Tatsache, dass das Lateinische nicht gesprochen wird, hat große Vorteile. So muss die Erschließung der Inhalte lateinischer Texte immer in die Frage münden: „*Und wie drücken wir diese Gedanken im Deutschen aus?*“ Dazu ist es notwendig, sehr differenziert über die mitschwingenden Bedeutungen deutscher Begriffe oder Formulierungen nachzudenken.

Latein ist das Fach der Sprachreflexion. Lateinisches zu übersetzen, schult auch und ganz besonders die Suche nach dem *treffenden Ausdruck*. Ein Beispiel: Die Kardinaltugend des Römers war seine „*virtus*“. Sie beinhaltet alles Positive, was einen Mann (*vir*) nach damaligen Wertvorstellungen auszeichnen konnte. Abgesehen von der interessanten Diskussion, was

nach modernen Wertvorstellungen einen Mann auszeichnen könnte, stellt sich immer wieder neu die Frage, wie *virtus* an einer bestimmten Textstelle am besten zu übersetzen ist. Schreiben wir „Tapferkeit“, „Tüchtigkeit“, „Tugend“, „Mannhaftigkeit“, „Tatkraft“, „Heldenmut“, „Vollkommenheit“, ...

Vielen Schüler/innen kommt es entgegen, dass sie bei solchen Fragen nicht spontan in einer Gesprächssituation reagieren müssen, sondern überlegen und abwägen können.

Die in diesem Prozess erworbene Sprachgewandtheit im Deutschen, d.h. sich schriftlich und mündlich ausdrücken zu können und auch kompliziertere Texte verstehen zu können, hat ganz unabhängig von den späteren beruflichen Orientierungen eine sehr große Relevanz für einen erfolgreichen Bildungsabschluss und eine Bewährung im Beruf. Dieses Können kommt in jedem Fall zur Anwendung. Mögen die gelernten Vokabeln auch das Schicksal aller Sprachen, die nicht regelmäßig angewandt werden, teilen und im Verlauf der Jahre in Vergessenheit geraten, die **Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit im Deutschen bleibt bestehen**, denn sie wird täglich angewandt, wenn man sie einmal erworben hat.

Die ersten drei Lernjahre

Unser Lehrbuch **Pontes** entspricht in der Darbietung des Sprachlehrgangs den Anforderungen eines modernen Lateinunterrichts. Denn der Vermittlung der Sprache und der antiken Lebensumstände liegt das Prinzip der **historischen Kommunikation** zugrunde.

Das Buch fördert durch vergleichende Betrachtungen das Nachdenken über das Wesen und die Funktion von Sprachen und legt damit die Grundlage für einen vielgestaltigen und ausgefeilten Gebrauch unserer Muttersprache. Durchgängig werden im Lateinunterricht Sprachen miteinander verglichen. Dies betrifft Verwandtschaften (z.B. *completo* – anfüllen, davon *completus* – angefüllt, deutsch: komplett, englisch: to complete), aber auch Abweichungen etwa im (Nicht-) Gebrauch eines Artikels, dessen Funktion im Lateinischen die Wortendung übernahm. Hier gilt es genaues Hinsehen zu üben: ein *amicus* ist eben keine *amica*.

Für diese und alle weiteren Themen der Grammatik beinhaltet *Pontes* einen Begleitband. Den Verfassern ist eine besonders verständliche Darstellung gelungen.

Bei allen Inhalten legen wir einen besonderen Schwerpunkt darauf, die antiken Verhältnisse mit unseren heutigen Gepflogenheiten zu vergleichen (und dabei viele von ihnen überhaupt erst bewusst zu hinterfragen). Sind Gladiatoren vergleichbar mit modernen Boxkämpfern? Was ist das Gegenstück zu den antiken Wagenrennen? Kann man das lateinische Wort *familia* mit dem deutschen Begriff „Familie“ übersetzen, wo doch damals auch die gekauften Sklaven dazugehörten?

Inhaltliche Schwerpunkte des Buches sind das römische Alltagsleben (z. B. Wohnen, Schule, Freizeit wie der Besuch der Thermen oder von Gladiatorenkämpfen), „Mythos und Frühgeschichte Roms (z. B. Troja, Romulus und Remus)“, „Die römische Republik (z. B. Cicero, Cäsar)“, „Spannendes Griechenland (z. B. Götter und Helden)“, „Wachstum des römischen Reichs (z. B. Karthago, Germanien)“, „Rom zu Zeiten des Prinzipats (z. B. Augustus, Pompeji)“ und „Latein zwischen Antike und Moderne“.

„Alles verstanden“ zu haben, ist allerdings nur die „halbe Miete“. Ohne Vokabelkenntnisse kann niemand einen lateinischen Text übersetzen. Deshalb ist regelmäßiges und selbständiges Lernen der Lektionsvokabeln von höchster Wichtigkeit. Zwei bis drei Vokabeln pro Schultag zu lernen (Durchschnittswert), scheint auf den ersten Blick nicht allzu schwierig. Verschiedene Methoden des Vokabellernens (Vokabelheft, Karteikarten, Computerprogramme wie „phase-6“ o.ä.) sind vielen bereits aus dem Englischunterricht bekannt. Die besondere Herausforderung liegt in der Konsequenz und Ausdauer. Hier können elterliche Erinnerungshilfen und Anregungen, vor allem aber Lob und Anerkennung sehr hilfreich sein.

Die Lektüre (4. u. 5. Lateinjahr)

Um das „Latinum“ zu erwerben müssen die Schüler/innen nachweisen, dass sie lateinische Originaltexte selbständig verstehen und eine angemessene deutsche Übersetzung davon herstellen können. Die dazu notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten werden in der Lektürephase erworben. Durch die Beschäftigung mit antiken Texten verschiedener Autoren und Gattungen erarbeiten wir neben der Sprachkompetenz auch das notwendige Hintergrundwissen über die römische Geschichte. Hier vertiefen die Schüler/innen an ausgewählten Beispielen die in der Lehrbuchphase erworbenen Kenntnisse über das Leben in der Antike und deren Auswirkungen auf das moderne Europa. Gleichzeitig verschaffen sie sich einen Überblick über die Geschichte der antiken Literatur.

Neben den rein fachlichen Unterrichtszielen trägt das Fach Latein zu den fachübergreifenden Zielen des gymnasialen Bildungsgangs bei. Die Beschäftigung mit den Texten wird von den Schülern zunehmend selbständig geleistet. Sie erwerben die notwendigen Kenntnisse im Bereich der Methodenkompetenz (Gebrauch des Lexikons, sinnvoller Umgang mit Übersetzungen oder anderen Hilfsmitteln). Der Unterricht zielt auf ein anspruchsvolles kritisches Gespräch über die antiken Texte und die Bedeutung der angesprochenen Themen für unsere Gegenwart.

Das „LATINUM“

Allgemeine Vorbemerkung: Das LATINUM gilt nur in Verbindung mit dem Abitur und wird auf dem Abiturzeugnis bescheinigt.

Bei Beginn des Lateinunterrichtes in der Jahrgangsstufe 7 wird nach bestehender Rechtslage die Anwartschaft auf das LATINUM am Ende der Jahrgangsstufe 11 (d. h. am Ende des ersten Jahres der gymnasialen Oberstufe) bei mindestens ausreichenden Leistungen im Abschlusskurs erworben.

Zudem können die Schüler/-innen am Ende der Jahrgangsstufe 10 (am Ende der Sekundarstufe I) das Kleine LATINUM erwerben, welches inzwischen zwar für manche Studiengänge in NRW ausreicht, allerdings bundesweit nicht in gleichem Maße ist, wie das „klassische“ LATINUM.

Der Nachweis des LATINUMs (oder des Kleinen LATINUMs) wird im Rahmen der verschiedenen Lehramtsprüfungen zum ersten Staatsexamen gefordert, z. B. für Fremdsprachen, Geschichte, Philosophie, kath. Religionslehre oder ev. Religionslehre. Für Medizin und Rechtswissenschaft wird das LATINUM in der Regel nicht verlangt; Sprachnachweise aus den „Alten Sprachen“ werden in diesen beiden Fachrichtungen aber wenigstens dann vorausgesetzt, wenn ein medizin- oder rechtsgeschichtlicher Schwerpunkt gesetzt werden soll. Jenseits universitärer Anforderungen setzt das Land NRW für verschiedene Lehramtsstudiengänge Lateinkenntnisse voraus, teilweise auch im Umfang des (KLEINEN) LATINUMs.

Französisch

Viele Gründe, Französisch zu lernen

Warum soll man Französisch lernen?
Das fragen sich Schülerinnen, Schüler und Eltern, wenn es um die Wahl von Französisch oder einer anderen Fremdsprache geht.
Keine Frage, sagen wir, denn es gibt viele Gründe, die für Französisch sprechen.



Es ist gut, Französisch zu sprechen, weil

- Französisch eine schöne, klangvolle Sprache ist
- Es ein gutes Gefühl ist, wenn man in Frankreich ist und sich mit Franzosen auf Französisch unterhalten kann.
- In vielen Ländern der Erde Französischkenntnisse nützen können, zum Beispiel in Belgien, Luxemburg, Monaco, der französischen Schweiz, in Marokko, Algerien, Kanada, auf Haiti und Madagaskar.
- Weil man das Gelernte gleich anwenden kann, zum Beispiel bei Brief- und E-Mail-Freundschaften und beim Schüleraustausch.
- Es im Europa des 21. Jahrhunderts wichtig ist, im Laufe der Schulzeit mehrere Fremdsprachen zu lernen.
- Man dann endlich erfährt, dass Tim und Struppi eigentlich Tintin und Milou heißen und dass die Schlümpfe in ihrem Herkunftsland les Schtrumpfs genannt werden.
- Derjenige, der Französisch spricht, später umso leichter Spanisch und Italienisch lernen wird.
- Diese Sprachen sind mit dem Französischen verwandt, deshalb sind viele Wörter leicht wieder zu erkennen.

Auch in der deutschen Sprache gibt es viele Wörter, die wir aus dem Französischen übernommen haben. Hier sind einige Beispiele:

Französisch	Deutsch
Merci	_____
Pardon	_____
Bonjour	_____
Etage	_____
Portemonnaie	_____
Dessert	_____

Andere Wörter kann man aus der englischen Sprache ableiten:

Französisch	Englisch
Arriver	_____
changer	_____
forêt	_____
danger	_____

Was lernt man im Französischunterricht?

Der Französischunterricht ist ein Unterricht, der auf einen aktiven, kompetenten Umgang mit der französischen Sprache angelegt ist und Vorkenntnisse der ersten Fremdsprache aufgreift und vertieft. Hören, Sehen, Lesen und Verstehen einerseits und andererseits die Bereitschaft, die Sprache in Alltagssituationen anzuwenden sowie frankophone Kulturen und Gesellschaften kennen zu lernen, bilden die Grundlagen des Lernprozesses. Wenn auch der ganzheitliche Zugang zur Sprache dominiert, sind Phasen des Unterrichts durch ein analytisches Vorgehen geprägt.

Zwar kommt im Laufe des Lehrgangs der kognitiven Dimension, d.h. dem verstandesmäßigen Erfassen von Sprachstrukturen, zunehmend größere Bedeutung zu – entscheidend für den Lernerfolg bleibt aber eine offene, kommunikative Einstellung der Schülerinnen und Schüler.

Mit Hilfe vieler unterschiedlicher Medien und des Lehrwerks **A plus!** kann man schon bald

- Gespräche mit Erwachsenen und Jugendlichen führen
- E-Mails und Briefe verfassen
- Frankreich und andere Länder, in denen Französisch gesprochen wird, kennen lernen
- Wichtiges über das Leben in diesen Ländern erfahren
- Französisch selbstständig in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit anwenden
- den Umgang mit Texten und Medien vertiefen
- Techniken und Strategien des Fremdsprachenlernens üben



Ist das nicht viel zu schwer?

Nein, zum Glück muss man kein Genie sein, um Französisch zu lernen.

Denn: Wie so oft im Leben, hängt der Lernerfolg entscheidend von Neugier, Fleiß und dem richtigen Lernen und Üben ab! Je früher man eine Fremdsprache erlernt, umso leichter fällt es. Jüngere Schülerinnen und Schüler erfreuen sich noch einer großen Spontaneität und Imitationsbereitschaft, die das Erlernen lebender Fremdsprachen entscheidend erleichtern.

Was gibt es sonst noch Interessantes?

- E-Mail-Projekte mit französischen Schulen (ab Stufe 7)
- Den Lesewettbewerb Französisch der Leverkusener Schulen (ab Stufe 7)
- Den Internet-Team-Wettbewerb zum deutsch-französischen Jahrestag (ab Stufe 7)
- Den Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Villeneuve d'Ascq (Stufe 7)
- Eine Exkursion nach Lüttich (Stufe 9)
- International anerkannte Sprachdiplome, z.B. DELF
- Vielfältige Möglichkeiten des individuellen Schüleraustausches
- Dt. und frz. Universitäten bieten vielfältige bilinguale Studiengänge in Kooperation an, die zu einem erfolgreichen Berufseinstieg führen (weiterführender link: <https://www.dfh-ufa.org/programme/studienfuehrer>)

Die Französischlehrerinnen und -lehrer des Landrat-Lucas-Gymnasiums freuen sich auf alle Schülerinnen und Schüler, die Französisch als zweite Fremdsprache lernen möchten. Weitere Informationen sind zu finden auf der Homepage unseres Gymnasiums unter Fächer / Sprachlich-Künstlerisch / Französisch.

Fragen beantworten wir gerne unter den folgenden E-Mail-Adressen:

Frau Westphal-Hamdoun: **Westphal-hamdoun@landrat-lucas.org**

Frau Kocak: **kocak@landrat-lucas.org**

A plus! - Bis bald!